

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagsdirektor Dr. 582.

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 141.

Donnerstag, den 8. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und geleseste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser war am Freitag Abend Gast des Reichskanzlers und traf dort mit dem nordamerikanischen Botschafter zusammen. Am Sonnabend Morgen machte der Monarch einen Spaziergang, zu dem der Chef des Admiralfstabes befohlen war. Hierauf sprach er bei dem Grafen Bülow vor.

In Gegenwart der kaiserlichen Majestäten fand in Berlin die Einweihung der Stephanuskirche in der Prinzen-Allee auf dem Gendarmenmarsch, dem äußersten Norden von Berlin, statt. Die Majestäten wurden lebhaft begrüßt.

Desau, 5. Dezember. Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von dem Herzog sowie den Prinzen Guard und Aribert von Anhalt empfangen. Hierauf erfolgte die Fahrt nach dem Rathause, vor dem Oberbürgermeister Dr. Goebing den Kaiser in Desaus Mauern herzlich willkommen hieß. Der Kaiser dankte, indem er auf die Verdienste des anhaltischen Fürstentums und die Kultivierung der Mark Brandenburg und um die preußische Armee Bezug nahm, sowie erwähnte, daß er vor fast genau 15 Jahren Desau ebenfalls schon besucht habe. Der Kaiser wünschte schließlich der Stadt Desau weiteres Wohl. Im bezüglichen Reskriptionsloos fand darauf Frühstücksfeier statt. — Nach der Mittelfahrt von der Jagd fand am Diensta Abend im Herzoglichen Schlosse Gala-Mahl zu 58 Gedecken statt. Kurz vor 8 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser dann, auf der Fahrt durch die festlich illuminierte Stadt vom Publikum wiederum stürmisch begrüßt, nach Wernigerode ab. Seine Hoheit der Herzog sowie die Prinzen Guard und Aribert begleiteten Se. Majestät zum Bahnhof.

Rettender Engel.

Novelle von Alfred Kahl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Frau von Gauzan verläßt uns morgen nieder,“ bemerkte sie, „da werde ich freilich wohl morgen noch einmal die Ehre haben, meinen Herrn Neffen bei mir speisen zu sehen; dann wird es heißen wie bisher: der Herr Leutnant sind verlastet.“

„Nicht also,“ verzette Raigeour. „Zum hiesigen Schützenbataillon versetzt, mußte ich doch in der ersten Zeit ein wenig mit meinen Kameraden leben, damit ich sie und sie mit ihnen kennen lernte. Nun diese Bekanntschaft so gründlich ist, daß mir nichts zu wünschen übrig bleibt, kann ich vollständig der Meinung meines Vaters folgen und mich täglich bei ihr einfinden.“

„Wir wollen leben,“ warf die Tante ungläubig hin. Daß Udele der Waquet sein könnte, von welchem ihr Neffe angesprochen wurde, dachte sie nicht. Udeles zerrüttete Vermögensverhältnisse waren ihr bekannt; daß ihr Bruder, Raigeours Vater, der zu den ärmsten Gutsbesitzern der Umgegend gehörte, wußte sie ebenfalls. Um jedoch sicher zu gehen, nahm sie sich vor, den jungen Offizier bei nächster Gelegenheit mit Udeles Verhältnis kennen zu machen und auch gegen diese sich in demselben Sinne über Raigeour zu äußern.

„Keine Müdigkeit, keine Liebe,“ dachte sie, ich kenne die jungen Männer der jetzigen Zeit.“

Abends 10 Uhr ist der Kaiser in Wernigerode eingetroffen und vom Fürsten Stolberg-Wernigerode empfangen worden.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Reichskanzlers über die Eingeborenen-Politik und den Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika zu. Diese Denkschrift umfaßt 94 Seiten einschließlich zahlreicher Anlagen. Bezüglich der Ursachen des Aufstandes heißt es darin u. a.: Der Hereroaufstand wäre nach Lage der Dinge auch ausgebrochen, wenn es nie einen weißen Händler im Hererolande gegeben hätte. Grundursache des Aufstandes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Herero von altersher als ein freisiebendes, erwerbendes, maßlos stolzes Volk aus der einen Seite die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Herabdrückung von Jahr zu Jahr tätiger empfanden, aus anderer Seite aber — und das ist das Entscheidende — von dieser deutschen Herrschaft den Einbruch hatten, daß sie ihr gegenüber im letzten Grunde der härtere Teil seien.

Am Reichstage erklärte Schatzsekretär Fehr v. Stengel, im Reichsrechnungsbuch man mit einer Unterbilanz von 280 Millionen Mark beim Reichs-invalkidenfonds.

Von autoritativer Seite verlautet zum Abbruch der Handelsverträge-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, daß tatsächlich außer den Agrarfragen auch die industriellen Zölle große Schwierigkeiten gemacht haben.

(Eine deutsche Gesandtschaft nach Abessinien.) Eine außerordentliche deutsche Gesandtschaft, an deren Spitze ein höherer Offizier aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers steht, begibt sich Mitte Dezember nach Abessinien, um in der Hauptstadt Addis-Ababa mit dem Negus Menelik II. Handelsverträge abzuschließen und ihm Geschenke des Kaisers zu überbringen. Die Gesandtschaft wird eine Anzahl auserlehnener Mannschaften vom Regiment der Gardes-aux-Corps begleiten, teils zum Schutz, teils zur Repräsentation am Hofe des Negus. Sie reisen am 14. Dezember von Potsdam ab und

nehmen eine volle Kriegsausrüstung samt Karaf und Lanzen mit. Aber auch die Gala-Uniform, wie sie bei Hofgesellschaften getragen wird, fehlt nicht. Ferner erhalten sie 3 Tropenanzüge, die aus den Beständen der Leibgardemarie des Kaisers entnommen werden, weil bei dieser Truppe noch derartige Tropenuniformen aus der Zeit, in der sie das Kaiserpaar nach Jerusalem begleitete, vorhanden sind.

Dresden, 5. Dezember. Die zweite Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, daß der Jahresbetrag der Zivilliste auf die Dauer der Regierungszeit des Königs auf 3 550 000 Mark festgesetzt werde. Es ist dies die beim Regierungsantritt des Königs Georg erhöhte Summe.

(Deutsch-Südwestafrika.) Wie General von Trotha meldet, wurde Hauptmann von Kopp in Warmbad am 28. v. M. von dem Dottenottenführer Mareno, der etwa 300 Kleinfalber-Gewehre stark war, angegriffen. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Warmbad wird gehalten. Einige Tage vorher wurde eine Offizierspatrouille auf dem Rückwege von Namansbrit nach Warmbad bei Nacht überfallen.

Italien. Im Quirinal-Palast zu Rom hat Sonntag Mittag die Taufe des kleinen Kronprinzen Humbert von Italien in Gegenwart zahlreicher Gäste stattgefunden. Der deutsche Kaiser wurde durch den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, vertreten. Der Taufe folgte eine Gratulations-Gour, an welcher auch die gesamte italienische Volksvertretung teilnahm. Abends fanden Volksbesprechungen in dem illuminierten Rom statt. Dem Königspaar wurden Ovationen dargebracht.

Rußland. Straßenkundgebungen fanden in Petersburg zugunsten der Einführung der Pressefreiheit statt. Sie wurden von Studenten und Studentinnen veranstaltet. Die Polizei schritt ein, wobei einige Personen leichte Verletzungen davontrugen.

Daß jede Regel ihre Ausnahme hat, kam ihr nicht in den Sinn. Bei den obwaltenden Verhältnissen hielt sie den Verkehr ihres Neffen mit der jungen schönen Stiftdame für ganz ungefährlich.

Die muntere Laune herrschte bei Tische. Udele sprudelte von Heiterkeit und Mutwillen; die Sorgen, welche ihre Mutter drückten, waren ihr ziemlich unbekannt.

Auch nach dem Essen verließ Raigeour das Stifft nicht, sondern verbrachte den Rest des Tages mit den Damen; und am anderen Morgen fand er sich so früh in demselben wieder ein, wie der Anstand es irgend erlaubte. Galt es doch, der Frau von Gauzan, die gegen Abend ihre Rückreise nach Paris antreten wollte, zuvor die Merkwürdigkeiten der Stadt, namentlich die alte Domkirche mit ihren herrlichen Glasmalereien, zu zeigen und mit den Ferkeln der Abessinier die eine Stunde von Metz entfernten mauerlichen Ueberreste der römischen Wasserleitung zu besuchen.

Udele schloß sich natürlich ihrer Mutter an. Sie hatte den Wunsch, von derselben sehr gefördert; als aber der Augenblick der Trennung erchien, überstand sie ihn mit großer Fassung. Während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes im Stifte mußte eine sonderbare Wandlung in ihrem Herzen vorgegangen sein; vielleicht war die Liebe des Kindes zur Mutter durch ein stärkeres Gefühl in den Schatten gedrängt worden; nach der Abreise ihrer Mutter zeigt sich keine Veränderung in Udeles Stimmung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß mußten die Stiftdamen acht Monate vom Jahre im Stifft selbst verleben, während es ihnen freistand, die vier übrigen Monate zuzubringen, wo es ihnen beliebte. Da man sich in der zweiten Hälfte des Septembers befand und die Stifftsferien mit dem Frühjahr begannen, so lag der ganze Winter vor dem jungen Paare. Da galt es denn, sich für denselben so gut wie möglich einzurichten.

Die Abessinier liebte ihren Neffen, den einzigen Sohn ihres Bruders, wie ein eigenes Kind und wünschte nichts mehr, als ihn vor den Klippen zu schützen, welche in dem Fahrwasser eines jeden ledigen jungen Mannes nicht fehlen; sie freute sich daher, als Raigeour sich erbot, der jungen Stiftdame Unterricht in der englischen Sprache zu erteilen, um dagegen von ihr Italienisch zu lernen.

Selbst als sie nach und nach dahinterkam, welche Motive dem Studienjäger der beiden jungen Leute zu Grunde lag, glaubte sie, nicht störend eingreifen zu dürfen. Kamte doch Udele die Vermögensumstände Raigeours und er die übrigen, und gebot dieser Umstand doch beiden Teilen kräftig genug vorzüglich zu sein, und eine entscheidende Erklärung zu vermeiden. Deshalb aber verlor sie die Oberin das, was sich vor ihren Augen zutrug, nicht mit weniger Aufmerksamkeit; denn es bildete dies, in Ermangelung von anderem Stoffe, das Thema ihrer Briefe, die sie an die Prinzessin Elisabeth schrieb. Diese sagte nach und nach ein so lebhaftes Interesse für das junge Paar, daß sie nicht

— Ueber Warchau sollte am Sonntag infolge der fortgesetzten Referatenaussprechungen und sonstigen Unruhen, bei denen neuerdings wieder mehrere Personen getötet wurden, der Belagerungszustand verhängt werden.

Serbien. Die Kabinetsstriffs, die ja schon lange im geheimen vorhanden war, hat nun in talcher Kabinettsproklamation dem Ministerium ein Ende gemacht. Das Kabinettsstriff hat seine Entlassung gegeben.

Türkei. Obwohl der Sultan schon wieder seit längerer Zeit seinen Truppen seinen Sold und seinen Beamten keine Gehälter hat zahlen können, hat er doch wieder bei Krupp eine Anzahl Schnellfeuerkanonen und Marinegeschütze bestellt. (Wahrscheinlich sollen die ihm was — vorziehen.)

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 4. Dezember. Besten Informationen zufolge ist die Lage Port Arthurs sehr kritisch. In Marinestücken hegt man ernste Befürchtungen. Wie mitgeteilt wird, sind die meisten Offiziere durch den Gesundheitszustand taub geworden.

Wie in militärischen Kreisen berichtet wird, hat der Jar an den General Stössel ein Telegramm gerichtet, worin er ihn erucht als aufzubieten, um Port Arthur bis zum Eintreffen der baltischen Flotte, welche noch in diesem Monat dort erwartet wird, zu halten.

Die Russen fahren fort, die Minen im Hafen von Port Arthur zu entern, in der Absicht, den Weg für das Geschwader frei zu machen für den Augenblick, wo die Situation im Hafen für die Schiffe unhaltbar wird.

Die russische Flotte, die den Kanal von Suez passierte, hat die Fahrt durch das rote Meer beendet und ist im Golf von Aden angekommen, wo sie vor dem Orte Dschibuti vor Anker gegangen ist. Wahrscheinlich wird das Geschwader noch nicht direkt die nimmere wegen einer möglichen Annäherung japanischer Kriegsschiffe gefährlich werdende Fahrt durch den indischen Ozean fortsetzen, sondern sich mit dem Hauptgeschwader, welches den Weg über Skaplad genommen hat, erst an der afrikanischen Ostküste vereinigen. Ueber die Bewegungen japanischer Schiffe wissen alle und jede Nachrichten, sie werden selbstverständlich auch geheim gehalten werden, damit die Russen nicht getarnt werden. Die Möglichkeiten eines Zusammenstoßes der beiden Gegner entziehen sich also jeder Berechnung; es kann sehr bald zu einem solchen kommen, es kann darüber auch das alte Jahr verschwinden.

Kofales und Provinzielles.

OC. — Das Fest der unbesetzten Empfängnis feiert die katholische Kirche am 8. Dezember. Die von Anbeginn der Kirche vorhandene geweihte Lehre von der unbesetzten Empfängnis Mariä ist am 8. Dezember 1854 von Pius IX. im Petersdom zu Rom in Anwesenheit von Gläubigen aus allen Weltteilen als Glaubenslehre für die ganze katholische Christenheit ausgesprochen worden und seitdem wird an diesem Feiertage die Verberückung der durch besondere Gnade Gottes geheiligten Jungfrau Maria in allen Ländern des Erdkreises von der katholischen Kirche feierlich begangen.

(Weihnachtsentzungen.) Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsveränderungen bald zu beginnen, damit die Pakete

müde wurde, ihre ehemalige Gouvernante um Fortsetzung des Romans, den sie „Heinrich und Adele“ betitelt, stets anzugehen, wenn diese im Berichte selten über den so interessanten Gegenstand ein wenig nachließ.

Doch das Beste von diesem Roman hatte sich der Kenntnis der Aelbtistin entzogen.

Der Winter war dem jungen Paare vorübergegangen wie ein schöner Traum; der tägliche Verkehr hatte ein uniges Verhältnis zwischen beiden hergestellt. Wenn sie nebeneinander saßen und in Ermangelung von zwei Grenzplätzen aus einem Buche lasen, waren der Aelbtistin wohl allerlei Gedanken in den Sinn gekommen. Sie tröstete sich aber damit, daß Adeles Fernreise, die im Mai bevorstand, alles wieder ins Gleiche bringen würde.

Eines Abends, in den letzten Tagen des Monats April 1784, war die Aelbtistin zu einer plötzlich erkrankten Stiefschwester gerufen worden und hatte das junge Paar allein gelassen. Es war italienische Stunde; Adele las mit ihrem Freunde, der den Winter über gute Fortschritte gemacht hatte, Dantes „Göttliche Komödie.“ Sie beschäftigten sich soeben mit dem fünften Gesang, an dessen Ende Franziska zu so unvergleichlicher Weise die Liebesbeziehung mit Paolo und den ersten Kuß schildert, den er auf ihre Lippen gedrückt.

Da legte er das Buch an den Tisch und blickte nach Adelen hinüber. Sie hatte das Gesicht in ihre Hände sinken lassen und schluchzte.

massen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zuammendrängen, wodurch die Blühtlichkeit in der Beförderung leidet. Schon jetzt empfiehlt es sich besonders, die Pakete dauerhaft zu verpacken, die Aufschrift deutlich und haltbar anzubringen sowie nach größeren Orten die Wohnung des Empfängers möglichst genau anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgegeben werden. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— Denkt an unsere Handwerker! In ungefähr vier Wochen haben wir Weihnachten. Man warte mit seinen Einkäufen und Bestellungen nicht bis zur letzten Woche, sondern überlege schon jetzt, was man den Lieben unter den Christbaum legen will. Und hierbei denkt man auch ein bisschen an unsere Handwerker, die es wirklich nötig haben, daß ihnen die Weihnachtszeit auch einen Aufschwung der Geschäfte bringt. Man lasse Sachen, die gut und dauerhaft sein sollen, von tüchtigen, anständigen Handwerksmeistern anfertigen, dann hat der Geber wie der Beschenkte Freude daran. Aber natürlich muß man seine Bestellungen zeitig vor dem Feste machen, damit der Meister sich mit seinen Arbeiten ordentlich einrichten kann. Jetzt ist die beste Zeit dazu; deshalb rüsten wir an das Publikum die Mahnung: Überlege schon jetzt, was Ihr zu Weihnachten schenken wollt und macht so gleich bei unseren Handwerkern die Bestellung.

— Ueber die Entwertung der sogenannten Klebmarken hat das Reichsgericht kürzlich eine wichtige Entscheidung gefällt, die folgenden Wortlaut hat: Bereits einmal verwendet im Sinne des Invaliden- und Versicherungsgegesetzes ist eine in die Quittungsart eingeklebte Marke nur, wenn sie tatsächlich und rechtlich zur Tilgung einer bestimmten fällig gewordenen Vertragspflicht des Arbeitgebers oder des Versicherten gebührt hat. Solange das noch nicht geschehen ist, bleibt die nackte Tatsache der äußeren Verbindung der Marke und Marke mittels Klebstoffes ein bedeutungsloses, lediglich die äußere Substanz von Marke und Marke berührender Vorgang. Genügt mithin für den Begriff der Verwendung einerseits nicht das bloße, vielleicht irrtümliche Einkleben der Marke in die Karte, so ist andererseits nicht erforderlich, daß die Marke, um als bereits einmal verwendet zu werden, entwertet worden ist.

Bessen. Einer auf einem Gute in der Nachbarschaft in Arbeit gestandenen Polen waren aus ihrem Koffer eine Uhr und 80 Mk. bares Geld gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig war ein polnischer Arbeiter, man konnte ihn jedoch nicht fassen. Als die Polen am Mittwoch in ihre Heimat abreisen wollten, stellte der hier stationierte Gendarm Herr Müller auf dem Bahnhofe Nachforschungen an und fand das gestohlene Gut bei dem Verdächtigen. Der Mann wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis in Untersuchungshaft abgeführt. Die übrigen Polen fuhren ihrer Heimat zu.

Herberg. Seit vielen Jahren sind die Krebssteine aus unseren Gewässern — wie auch aus vielen anderen — infolge der Krebspest verschwunden. Ein Versuch, welcher mit dem Einsetzen von Krebssteinen in die Gremis vor Jahren gemacht wurde, miß-

lang. Um so erfreulicher ist es, daß, wie kürzlich konstatiert wurde, die von dem Fischer Herrn Gottfried Frenzel vor drei Jahren in den Mühlgraben eingeleiteten ein halbes Schock Krebsteine gut gedeihen und sich fortpflanzen. Es wurden einmal acht Stück gefangen, an welchen die Eierbildung zu merken war. Der Mühlgraben mit seinem feinen Grund und vielen Schlupfwinkeln bietet für die Krebsteine guten Schutz. Die beim Fischen gefangenen Krebsteine legt der Fischereipächter natürlich wieder ein.

Jahna, 30. Nov. Die Personenstandsaufnahme hat ergeben, daß unsere Stadt jetzt 3468 Einwohner hat. Von der letzten Volkszählung im Jahre 1900 (3205) hat unsere Stadt also einen Zuwachs von 263 Personen erhalten.

Dobrilugh. Kürzlich ist mit den Vorarbeiten zur Anlage eines Personenbahnhofes auf Schönborner Revier (Kreis Ludau) begonnen worden, und wird der nächste Sommerfahrplan auch den Ort Schönborn als Bahnstation aufweisen.

Grarf, 29. Nov. Einen Akt bodenloser Rohheit vollführte am Montag ein mit dem Landwirt Stöber, hier, verfeindeter Burche, indem er im Stalle des Stöber'schen Gehöftes einen wertvollen Pferde einen großen Nagel in das Rückgrad trieb. Borausichtlich muß das Tier getötet werden. Der Tierquäler wurde verhaftet.

Vermischtes.

Jelbra, 2. Deabr. Als gestern Abend die Bergmannsrau Kutscher die Schulstraße passierte, sprang ihr ein großer Fleischerhund plötzlich an die Brust. Vor Schrecken verlor die Frau die Sprache, welche auch bis heute noch nicht zurückgekehrt ist.

Die Kosten einer modernen Schlacht. Was hat die Schlacht von Liaujang gekostet? Diese Frage berechnet ein Sachverständiger in einer englischen Zeitschrift wie folgt: 125 000 Russen und 150 000 Japaner haben an der Schlacht teilgenommen. Bringt man davon die Reservisten in Abzug und rechnet mit der Tatsache, daß nicht alle Soldaten auf einmal kämpfen konnten, so kann man annehmen, daß etwa 60 000 Russen und 80 000 Japaner 60 Stunden lang gekämpft haben. Diese haben 1200 Patronen von Mann gebraucht, oder gegen 160 000 000 im ganzen, die 8 000 000 Mk. wert sind. Die 300 in der Schlacht verwendeten Kanonen haben etwa 4 500 000 Granaten zu durchschnittlich 8 Mk. abgefeuert, was 36 000 000 Mk. ausmacht. In diesen Summen sind natürlich nicht mit einbegriffen die Kosten für Ausbesserung der Geschütze und Kanonen, nach zwei oder drei Schlachten wie die bei Liaujang ist sie aber dringend nötig. Die japanischen Selbstkanonen kosteten je etwa 9000 Mk. Die großen Geschütze, die Port Arthur verteidigten, kosteten bis 800 000 Mk., und jeder einzelne Schuß 1000 Mk. Bis jetzt hat die japanische Regierung 240 000 000 Mk. für Kriegsmaterial ausgegeben, die Russen haben das Doppelte aufgewandt, jedoch im ganzen Material für 720 000 000 Mk. aus den verschiedenen Armeen Europas und Asiens verbraucht worden ist.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. Dezember.

Ortskirche: Abends 6 Uhr: Adventsacht, Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pastor Lange.

„Zu einem Schlosse in der Nähe von Paris finden sich Käufer genug die mich überbieten. Jedenfalls stehe ich Ihnen und Ihrer Mutter am Tage der Subhastation zur Seite.“

Adele reichte ihm dankbar die Hand und ließ sich geduldig die Tränen abtrocknen. Raigeour dachte im Stillen nach, an wen er sich wenden sollte, um das zur beschaffigsten Reise erforderliche Geld zu borgen.

Dies melancholische Nachdenken ward durch die Aelbtistin unterbrochen, welche mit mehreren erbrossenen Briefen in der Hand eintrat.

„Ich habe dir eine erfreuliche Nachricht zu bringen, Heinrich,“ wendete sie sich an ihren Neffen.

„Eine weitläufige Verwandte von uns, von der Du kaum jemals gehört, ist in Merseille gestorben, und von der Hinterlassenschaft sind Deinen Vater und mir je fünftauend Franken zugefallen. Er schenkt Dir von seinem Teile die Hälfte; und da ich ihm nicht an Großmut nachsehen möchte, so wirt Du mir wohl erlauben, ein gleiches zu tun. Es liegen also in diesem Augenblicke fünftausend Franken bei mir zu Deiner Verfügung.“

Raigeour traute kaum seinen Ohren. Als aber die Aelbtistin aus den Papieren in ihrer Hand die Banknoten über die fragliche Summe hervorzog, sprang er über an den Hals und küste sie; dann sagte er Adelen bei beiden Händen, zog sie von ihrem Sitze empor und tanzte jubelnd mit ihr im Zimmer umher.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Holzverküperung.

In der k6niglichen Oberforsterei Thiergarten sollen am Freitag, den 16. Dezember cr., vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Waldschl6sichen zu Annaburg verfelert werden: Schutzbezirt Thiergarten Kahl- schl6ge, Jag. 135, 143, 148, 149. Birke: 1 Km. Kloben, Kiefer: 115 Km. Kloben (darunter 82 Km. 2 m lang, rund), 5 Km. Kn6ppel, 764 Km. Keifig 3. Kl. Kahlschlag Jag. 138. Birke: 2 Km. Kloben, Kiefer: 332 Baumst6mme mit 233 Km., 69 Km. Kloben (darunter 48 Km. 2 m lang, rund). Schutzbezirt Meufelto, Kahl- schlag Jag. 134. Kiefer: 9 Km. Kloben, 165 Km. Keifig 3. Kl. Die St6cke in j6antlichen Schl6gen k6belweise zur Selbstrodung. Der Verkauf des Bauholzes ge- schieht einzeln und in kleinen Losen von 10 Uhr ab, der des Brenn- holzes von 11 Uhr ab. Thiergarten, den 3. Dezbr. 1904. Der Forstmeister.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
un6bertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Bermittelt Kohlenf6ure auf Flaschen gebadetes
ff. Schulthei6bier
empfehl't zur gef. Nahrung
11 Flaschen f6r 1.00 Mk.
Hermann Beck.

Eingemachte Fr6chte,
ausgewogen, als:
Prei6elbeeren in 50% Raffinade eingefad't, 6 Pfd. 45 Pfg.
Kirchen ohne Stein Pfd. 55 Pfg.
Pflaumen da. " 50 "
Dreifach Pfd. 55 Pfg.
Stachelbeeren Pfd. 50 Pfg.
ferner Aprikosen, Johannis- beeren, Ananas, Erdbeeren, Reineclauden, Mirabellen zc. in 2 und 1 Pfund-Dosen 6u6erst billig
empfehl't
J. G. Hollmig's Sohn.

Nicht m6glich!
sagt sich ein jeder, und doch ist es Tatsache, dass die Eigenschaften eines 1. Fleckwassers, 2. Wasch- mittels, 3. Putzcreams, 4. W6bel- reinigungsmittels, 5. Wanzentods und 6. eines Mittels gegen alles 6brige Ungeziefer und Pflanzen-Sch6dlinge in einer Fl6ssigkeit vereinigt sind. Dies Pr6parat (Novol) erragt daher das Entz6cken jeder Hausfrau. Mit Wasser verd6nnt zu gebrauchen; es giebt nichts billigeres (50 Pfg.) und zugleich wirksameres!
Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Hustenstiller
empfehl't Karl Z6hbrandt.

Fr6sche gr6ne Christb6ume

sichern zum Jahrmarkt am Kriegerebnmal zum Verkauf, die anderen Tage im Hause Acker- stra6e Nr. 1471.

W. Gleichner.
Dafel6st ist auch eine Unter-Wohnung besteh. in 2 St6ben, Schlafkammer, K6che und Zubeh6r zum 1. April n. Z. zu beziehen. D. D.

Speisefartoffeln
„Prof. M6rker“ und „Zwiebel“ (bl6krote), Garantie f6r mehlsreich und aufkochend, habe ich wiederum abzugeben. Bestellungen nehme per Postkarte und Fernsprecher entgegen. Lieferungen erfolgen auch frei Haus.
Hof Reicholt, Prettin.
Jeden Freitag Vormittag Speicher Bahnhof Annaburg.

Speisefartoffeln
hat abzugeben
F. G. Hollmig's Sohn.

Eine Giebelwohnung
ist zu vermieten und event. sofort beziehbar.
Otto Schulze,
Golfhof zur Eisenbahn.

Gebr6der Lehmann's
Sanit6ts-Caramellen
(Ges. gesch6tzt Nr. 38203.)
Dieselben sind mit gr66ter Sorgfalt nach unter Garantie besten Materials, vorz6glichster Ingredienzien im Laboratorium des Herrn Apotheker Georg Bammelster bereitet und frei von gef6hrlichen sch6dlichen Bestandteilen.

Russische Kn6terid- Caramellen
beliebt bei Husten, Heiserkeit und katarrhalischen Erscheinungen.

Kola-Caramellen
leisten vorz6gliche Dienste bei Erm6dung, wirken erfrischend und durststillend.

Eucalyptus-Caramellen,
anerkannt beste Einderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und katarrhalischen Erscheinungen.

In Annaburg in Packeten 6 10 und 20 Pfg. allein erh6ltlich bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Glacehandschuhe
f6r Herren und Damen
schwarz, weis und farbig in allen Weiten und Preislagen empfehl't
Carl Quehl, Annaburg.

Chinesische Thee's,
medizinische Thee's
empfehl't die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Empfehle in gro6er Auswahl:
Herren- und Knabenwesten, Walfjacken, Unterhosen, Kinder-Trikots, Normalh6nden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuavenj6ckchen, Knaben-Anz6ge, wollene Herren-Chemisets, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Julett's, Damen- und Kindersch6rzen zu den billigsten Preisen.
Sebat. Schimmeyer, Annaburg.

Gr66te Auswahl! Gr66te Auswahl!
Albrecht Panick, Uhrmacher
Annaburg
Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Handlung.
Musikwerke & Automaten.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle in reichster Auswahl:
Goldene, silberne und Metall-Tafeluhren von 5-250 Mark,
Regulateure von 12-36 Mark,
Freischwinger von 22-70 Mark,
Wand-Uhren und Wecker in 10 verschiedenen Mustern,
Kuckucks-Uhren etc. stets am Lager.
Ferner j6antliche Schmucksachen in Gold, Double und Silber.
Herren- und Damen-Ketten in den neuesten Mustern.
Ringe 0.333 und 0.585.
E6- und Theel6ffel-Bestecks.

Musikwerke
mit auswechselbaren Notenscheiben zum Drehen und selbst- spielend von 5.75 Mark an aufw6rts, sowie
Christbaum-Untersetzer mit Drehwerk u. Musik.
Reparatur-Werkstatt.
Weitgehendste Garantie.

Billigste Preise! **Billigste Preise!**

Gr66te Auswahl! **Neuheiten** Billigste Preise!

in Damen-Konfektion: Schwarze Palet6ts von 5-30 Mk. Farbige Palet6ts von 9.50-20 Mk. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7.50-25 Mk. Bloufen von 1.60-7.50 Mk.	in M6dchen-Konfektion: Jaquette in den neuesten Ausf6hrungen von 1.80-15 Mk. Golfstragen von 3-9 Mk. Kleider nur f6r kleine Kinder von 70 Pfg. bis 6 Mk.	in Herren-Konfektion: Anzug von 12.50-40 Mk. Haberzieher von 12-36 Mk. Joppe von 5-24 Mk. Ho6e von 1.50-12 Mk.
Burschen-Konfektion: Anz6ge von 9 Mk. bis 22 Mk. Haberzieher " 10 " " 16 " Joppen " 3.75 " " 14 " Ho6en " 1.35 " " 6 "	Knaben-Konfektion: Anz6ge von 2 Mk. bis 15 Mk. Haberzieher " 4 " " 12 " M6ntel " 2.50 " " 9 " Joppen " 2.60 " " 8 "	

Carl Quehl, Annaburg.

Preisgef6rnte
Kaiser-Pfefferm6nz-K6chel
empfehl't die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Sachs'schinken,
Bonn. G6nsebrust,
Corned-Beef,
Braunschweiger
Tr6ffel-Leberwurst,
ff. Leberwurst,
Zungenwurst, ff. Salami,
Cervelat, Mett- und
Schlackwurst,
Th6ring. Rotwurst,
B6cklinge
u. f. w. empfehl't
M. Richter.

Kosten-Anschl6ge
empfehl't die
Buchdruckerei S. Steinbeiss.

Braun'sche Farben
f6r Hausgebrauch!
Blousenfarben
Handschuhfarben
Stoff- u. Cremefarben.
Bestes Fabrikat zum Selbst- f6rben von Kleidern,
Blousen, Gardinen, Glac6- Handschuhen.
Schutzmarke: Schlo6s mit Krone b6rgt f6r beste Qualit6t.
Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Gummierete Postpaket-Anklebezettel
h6lt vorr6tig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Blowasser 20/0,
Carbol-Wasser 50/0,
Creolin, Lysol
zur Wunddesinfektion,
Arnicatinctur
empfehl't die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung,
daß ich nach Regelung des Brandschaden mein Geschäft
in einigen Tagen wieder eröffnen werde.

Wittenberg,

den 6. Dezember 1904.

Paul Nathan
i. Firma S. Hirschfeld.

J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen, schwarz und farbig
in allen Preislagen,

Warps, Kleiderbarchent, Blandrucks,
Hemden-Barchente, Bettbezüge, Inletts, Bettfedern und Daunen,
Korsetts, Tischtücher und Servietten, Handtücher,
Bett-, Sopha-, Schlaf-, Tisch- u. Kommodendecken,
Gardinen, Läuferstoffe,

blau und braune Unterjacken, Jagdwesten,
Unterhosen für Herren u. Damen, Unterröcke, weiß u. bunt,
Frauen-, Männer-, Burschen- und Knaben-Hemden
in Leinen und Gardent.

Normalhemden, seidene Halstücher, Kopf-
tücher, Kopfschweis, Taschentücher,
Hemdentücher, Handenpassien, Languetten auf doppelt,

Frauen- und Kinder-Schürzen,
Spitzenkragen, Spitzen und Besätze zu Kleidern,
Glace-Handschuhe für Herren und Damen,
sämtliche Futterstoffe, Hosenträger 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager aller Arten
Taschenuhren

in Gold, Silber und Metall,

Damenuhren, Wanduhren,
Wecker, Regulateure usw.

unter reeller Garantie.

Große Wahl in Gold- und Silberwaren.

Trauringe, Email-Schmucksachen,
Musikwerke, Optische Artikel.

Reiche Auswahl!
Anerkannt billige u.
reelle Bezugsquelle!

Willy Möbius

(ehemaliger Annaburger)

Jessen (Bez. Halle).

Bestellungen für Annaburg nimmt Herr
P. Schuck, Mühlentstr. 44, entgegen.

Frische Weintrauben
Apfelsinen, ff. Citronen
sowie feinste
Süßrahm-Margarine
empfiehlt
M. Richter.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
hochfein im Geschmack
in den Preislagen von 1.00, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Weihnachts-Ausstellung!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet mein
Spielwaren-Lager

wiederum größte Auswahl in:

Fechtungen und Soldaten aller Gattungen, Helme,
Säbel, Gewehre, Kanonen, Trompeten, Trommeln,
Blöten, Pferdefälle, Fell- und Holz-Schaukelstühle,
Hühnerfälle, Rollwagen u. f. w.

Stein- und Holzbaufästen,

Kaufläden, Dampfmaschinen, Blechspielzeug, teils
zum Aufziehen, teils mit Musik, Eisenbahnen, Ge-
sellschaftsspiele, Kegelspiele, Bioskine, Metalltypen,
Laterna magica,

Puppen in größter Auswahl,

Puppenköpfe, Bälge, Arme, Schuhe, Strümpfe,
Puppenstuhlmöbel, Kochherde, Küchengerätheten,
Nähkästen, Häfelkästen, Bilderbücher und noch viele
andere reizende Neuheiten.

Mund- und Ziehharmonikas,

Kerbschnitzereien,
Laubsäge- u. Werkzeugkästen etc.

Ferner empfehle große Auswahl in

Christbaumschmuck,

als: Lanetta, Kerleche, Fisquirlanden, Kranz-
Perlen, Wachsengel, Baumspitzen, Lichtstark u. h. v.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Carl Zoberbier, Annaburg.

Algier-Rotwein

Oran extra.

roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für **Blutarme,**
Flache 1,75 Mk., zu haben in der
Apotheke Annaburg.

NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.

Zur Lieferung von

Kaufschuchstempel

empfiehlt sich die
Buchdruckerei von **H. Steinbieß**
in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis
steht zur gefl. Ansicht aus.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Gelegenheitskauf, besonders preiswert:

- 1 Kasten **neuester Damen-Sakkos** Stück **10** Mk.
schwarz, prima Stoff
- 1 Kasten **neuester Damen-Sakkos** Stück **15** Mk.
schwarz Gestirnt mit Futter
- 1 Kasten **neuester Kostüm-Öcke** per Stück **4,50,**
6,00—7,50, 9,00 Mk., ferner:

preiswerte Kleiderstoffe f. Weihnachtsgeschenke
Straßenkleid, Mode (6 Meter) **4,80, 5,40, 6,—** Mk.
Ballkleider, Mode (6 Meter) **5,40, 6,—, 7,50** Mk.
Sankkleid, Mode (6 Meter) **2,10, 2,70, 3,60** Mk.
Echte Blumenjannete, per Meter jetzt nur **1,35** Mk.

Honigkuchen
Schokoladen
Marzipan
und feinsten
Baum-Konfekt

in großer Auswahl
empfiehlt

P. Puhmann,
Annaburg.

ff. Leinmehl,

frisch eingetroffen, in Säcken à 150
Pfund, liefert per Ctr. mit Mk. 7.50.

Baumwollsaatmehl
habe von früherem Absatz einen
größeren Vorrath mit Mk. 6.— per Ctr.
in 150 Pfund-Packung abzugeben.

Mais

gut, gesund und trocken, habe noch
billig abzugeben und nehme Be-
stellungen per Postkarte oder Tele-
phon jederzeit entgegen.

Adolf Weicholt, Brettin.

Wechsel- u. Quittungs-
Formulare

hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Am Dienstag Abend 1/2 10
Uhr verstarb nach langem
schweren Leiden unsere ge-
liebte Tochter und Schwester

Louise

im Alter von 21 Jahren
11 Monaten.

Dies zeigt mit der Bitte
um stille Teilnahme tief-
betrübt an

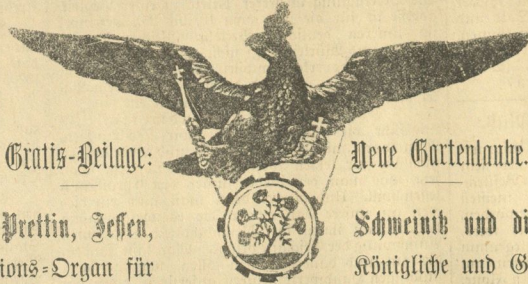
Ernst Fiedel und Frau
nebst Kindern.

Annaburg, den 7. Dez. 1904.
Die Beerdigung findet am
Freitag Nachm. 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mit- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 141.

Donnerstag, den 8. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser war am Freitag Abend Gast des Reichskanzlers und traf dort mit den nordamerikanischen Botschafter zusammen. Am Sonnabend Morgen machte der Monarch einen Spaziergang, zu dem der Chef des Admiralstabes befohlen war. Hieraus sprach er bei dem Grafen Bülow vor.

In Gegenwart der kaiserlichen Majestäten fand in Berlin die Einweihung der Stephanuskirche in der Prinzen-Allee auf dem Gesundbrunnen, dem äußersten Norden von Berlin, statt. Die Majestäten wurden lebhaft begrüßt.

Dejau, 5. Dezember. Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von dem Herzog sowie den Prinzen Eduard und Albert von Anhalt empfangen. Hierauf erfolgte die Fahrt nach dem Rathause, vor dem Oberbürgermeister Dr. Gehring den Kaiser in Dejaus Mauern herzlich willkommen hieß. Der Kaiser dankte, indem er auf die Verdienste des anhaltischen Fürstenhauses um die Kultivierung der Mark Brandenburg und um die preussische Armee Bezug nahm, sowie erwähnte, daß er vor fast genau 15 Jahren Dejau ebenfalls schon besucht habe. Der Kaiser wünschte schließlich der Stadt Dejau weiteres Gelingen. Im herzoglichen Residenzschloß fand darauf Frühstücks- tafel statt. — Nach der Rückkehr von der Jagd fand am Dienstag Abend im Herzoglichen Schloße Gala- festlich zu 88 Gedecken statt. Kurz vor 8 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser dann, auf der Fahrt durch die festlich illuminierte Stadt vom Publikum wiederum herzlich begrüßt, nach Wernigerode ab. Seine Hoheit der Herzog sowie die Prinzen Eduard und Albert begleiteten Se. Majestät zum Bahnhof.

Abends 10 Uhr ist der Kaiser in Wernigerode ein- getroffen und vom Fürsten Stolberg-Wernigerode empfangen worden.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Reichskanzlers über die (eingeborenen-) Politik und den Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika zu. Diese Denkschrift umfaßt 94 Seiten einschließlich zahlreicher Anlagen. Bezüglich der Ursachen des Aufstandes heißt es darin u. a.: Der Hereroaufstand wäre nach Lage der Dinge auch ausge- brochen, wenn es nie einen weißen Händler im Hererolande gegeben hätte. Grundursache des Auf- standes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Herero von altersher als ein freiheitsliebendes, erobrendes, maßlos stolzes Volk auf der einen Seite die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Herabdrückung von Jahr zu Jahr lästiger empfanden, auf anderer Seite aber — und das ist das Entscheidende — von dieser deutschen Herrschaft den Eindruck hatten, daß sie ihr gegenüber im letzten Grunde der stärkere Teil seien.

Im Reichstage erklärte Schatzsekretär Febr. v. Stengel, im Reichsschatzamt rechne man mit einer Unterbilanz von 280 Millionen Mark beim Reichs- invalidentfonds.

Von autoritativer Seite verlautet zum Ab- bruch der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, daß tatsächlich außer den Agrar- fragen auch die industriellen Zölle große Schwierig- keiten gemacht haben.

(Eine deutsche Gesandtschaft nach Abyssinien.) Eine außerordentliche deutsche Gesandtschaft, an deren Spitze ein höherer Offizier aus der unmittel- baren Umgebung des Kaisers steht, begiebt sich Mitte Dezember nach Abyssinien, um in der Haupt- stadt Addis-Abeba mit dem Negus Menelik II. Handelsverträge zc. abzuschließen und ihm Geschenke des Kaisers zu überbringen. Die Gesandtschaft wird eine Anzahl ausserleiblicher Mannschaften vom Regi- ment der Garde-du-Corps begleiten, teils zum Schutz, teils zur Repräsentation am Hofe des Negus. Sie reisen am 14. Dezember von Potsdam ab und

nehmen eine volle Kriegsausrüstung samt Kürasch und Lanzen mit. Aber auch die Gala-Uniform, wie sie bei Hofgesellschaften getragen wird, fehlt nicht. Ferner erhalten sie 3 Tropenanjüge, die aus den Beständen der Leibgarde der Kaiserin entnommen werden, weil bei dieser Truppe noch derartige Tropenuniformen aus der Zeit, in der sie das Kaiserpaar nach Jerusalem begleitete, vor- handen sind.

Dresden, 5. Dezember. Die zweite Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, daß der Jahresbetrag der Eivilhilfe auf die Dauer der Regierungszeit des Königs auf 3550000 Mark fest- gesetzt werde. Es ist dies die beim Regierungsan- tritt des Königs Georg erhöhte Summe.

(Deutsch-Südwestafrika.) Wie General von Trotha meldet, wurde Hauptmann von Kopp in Warmbad am 28. v. M. von dem Hottentottenführer Marengo, der etwa 300 Kleinfalber-Gewehre stark war, angegriffen. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgemie. Warmbad wird gehalten. Einige Tage vorher wurde eine Offiziers- patrouille auf dem Rückwege von Namansdrift nach Warmbad bei Nacht überfallen.

Italien. Im Quirinal-Palast zu Rom hat Sonntag Mittag die Laufe des kleinen Kronprinzen Humbert von Italien in Gegenwart zahlreicher Gäste stattgefunden. Der deutsche Kaiser wurde durch den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, vertreten. Der Laufe folgte eine Gratulations-Gour, an welcher auch die gesamte italienische Volksvertretung teilnahm. Abends fanden Volksbesichtigungen in dem illuminierten Rom statt. Dem Königspaare wurden Ovationen dargebracht.

Rußland. Straßkundgebungen fanden in Petersburg zugunsten der Einführung der Press- freiheit statt. Sie wurden von Studenten und Studentinnen veranstaltet. Die Polizei schritt ein, wobei einige Personen leichte Verletzungen davon- trugen.

Bettende Engel.



Morgen wieder, wohl morgen Herr Neffen es heißen wie at. Zum hiesigen doch in der meraden leben, fernten. Nun daß mir nichts vollständig der d mich täglich ante ungläubig te, von wel- achte sie nicht, iße waren ihr rs Vater, der egend gehörte, her zu gehen, er bei nächster en bekannt zu te sie, ich fern

Daß jede Regel ihre Ausnahme hat, kam ihm nicht in den Sinn. Bei den obwaltenden Verhält- nissen hielt sie den Verkehr ihres Neffen mit der jungen schönen Stützdame für ganz ungefährlich. Die munterte Laune herrschte bei Tische. Adele sprudelte von Heiterkeit und Müdigkeit; die Sorgen, welche ihre Mutter drückten, waren ihr ziemlich unbekannt.

Auch nach dem Essen verließ Raigeacour das Stüt nicht, sondern verbrachte den Rest des Tages mit den Damen; und am anderen Morgen fand er sich so früh in demselben wieder ein, wie der Anstand es irgend erlaube. Gall es doch, der Frau von Gausan, die gegen Abend ihre Rückreise nach Paris antreten wollte, zuvor die Vertulidig- keiten der Stadt, namentlich die alte Domkirche mit ihren herrlichen Glasmalereien, zu zeigen und mit den Pferden der Lebistiffin die eine Stunde von Metz entfernten malerischen Ueberreste der römischen Wasserleitung zu besuchen.

Adele schloß sich natürlich ihrer Mutter an. Sie hatte den Abschied von derselben sehr gefürchtet; als aber der Augenblick der Trennung erschien, überstand sie ihn mit großer Fassung. Während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes im Stütze mußte eine sonderbare Wandlung in ihrem Herzen vor- gegangen sein; vielleicht war die Liebe des Kindes zur Mutter durch ein stärkeres Gefühl in den Schatten gedrängt worden; nach der Abreise ihrer Mutter zeigte sich keine Veränderung in Adolents Stimmung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß mußten die Stützdamen acht Monate vom Jahre im Stüt selbst verleben, während es ihnen freistand, die vier übrigen Monate zuzubringen, wo es ihnen beliebte. Da man sich in der zweiten Hälfte des Septembers beand und die Stützferien mit dem Frühjahr be- gannen, so lag der ganze Winter vor dem jungen Paare. Da galt es denn, sich für denselben so gut wie möglich einzurichten.

Die Lebistiffin liebte ihren Neffen, den einzigen Sohn ihres Bruders, wie ein eigenes Kind und wünschte nichts mehr, als ihn vor den Klippen zu zu schützen, welche in dem Fährwasser eines jeden ledigen jungen Mannes nicht fehlen; sie freute sich daher, als Raigeacour sich erbot, der jungen Stützdame Unterricht in der englischen Sprache zu er- teilen, um dagegen von ihr Italienisch zu lernen.

Selbst als sie nach und nach dahinterkam, welche Motive dem Studienreifer der beiden jungen Leute zu Grunde lag, glaubte sie, nicht während ein- greifen zu dürfen. Kamte doch Adele die Ver- mögensumstände Raigeacours und er die ihrigen, und gebot dieser Umstand doch beiden Teilen kräftig genug vorzüglich zu sein, und eine entscheidende Er- klärung zu vermeiden. Deshalb aber verfolgte die Oberin das, was sich vor ihren Augen zutrug, nicht mit weniger aufmerksamen Blicken; denn es bildete dies, in Ermangelung von anderem Stoffe, das Thema ihrer Briefe, die sie an die Prinzessin Elisa- beth schrieb. Diese sahte nach und nach ein so leb- haftes Interesse für das junge Paar, daß sie nicht